

Editorial

Die Themen Datenschutz und Überwachung stehen auch bei dieser Ausgabe der *FIfF-Kommunikation* im Vordergrund. Fünf Jahre, nachdem Edward Snowden die umfassende Ausspähung durch Geheimdienste ans Licht der Öffentlichkeit gebracht hat, sind Fortschritte, aber auch Rückschritte für die digitalen Bürgerrechte zu verzeichnen. Über beides wird zu reden sein.

Seit wenigen Tagen ist für den Datenschutz in Europa die Verordnung 2016/679 anzuwenden, die *Datenschutz-Grundverordnung* (DSGVO). Mehrere Beiträge zum ersten Abschnitt dieser Ausgabe befassen sich mit Aspekten dieser Verordnung und mit dem Datenschutz allgemein.

Den Anfang macht *Stefan Strauß*: „Wachsende Identitätsschatten – wo endet die Privatsphäre“, fragt er, und diskutiert kritisch die Grenzen des Datenschutzes angesichts stetig wachsender sozio-technischer Identifizierbarkeit.

Es folgen Beiträge unserer Beiratsmitglieder *Alexander Roßnagel* und *Marie-Theres Tinnefeld*. Roßnagel setzt sich mit der Frage auseinander, was die mit hohen Erwartungen und großen Hoffnungen begleitete Datenschutz-Grundverordnung für den Datenschutz bewirkt, und kommt zu einem ernüchternden Ergebnis: Sie führe „weder zu einem einheitlichen Datenschutzrecht in Europa noch zu Datenschutzregelungen, die den modernen Herausforderungen gerecht werden.“ Tinnefeld analysiert die Datenschutz-Grundverordnung hinsichtlich der rechtswirksamen Einwilligungserklärung Betroffener – einer der wichtigsten Rechtsgrundlagen für die Verarbeitung personenbezogener Daten – im Kontext der zunehmend europäisch geprägten Menschenrechte.

Rainer Rehak behandelt in seinem Beitrag „(Meta-) Daten im Zeichen der Sicherheit?“ die Auswertung und Nutzung dieser Daten, die die Handlungen von Menschen in IT-Systemen zunehmend hinterlassen, für polizeiliche und geheimdienstliche Zwecke. Er fordert ein stärkeres Bewusstsein für Zusammenhänge und Konsequenzen dieser Auswertung. Im Anschluss daran diskutiert *Markus Reinisch* „Zahlgläubigkeit und positivistisches Grundverständnis von *Big Data*“ und die gesellschaftlichen, politischen, ethischen und bildungstheoretischen Folgen. *Hans-Jörg Kreowski* schließt den Abschnitt der Ausgabe mit einer Diskussion des Informationsraums aus militärischer Sicht – dem Cyberkrieg – und weist auf die ernsthafte Bedrohung hin.



Der zweite Abschnitt dieser Ausgabe ist in Zusammenarbeit mit der Plattform für digitale Freiheitsrechte *netzpolitik.org* entstanden. Als Auftakt einer verstärkten Zusammenarbeit enthält er vier netzpolitische Beiträge:

- *Leo Thüer* interviewt *Max Schrems* zu Beschwerden gegen Datenkonzerne und die gerade gegründete NGO *noyb.eu* – *None of your Business*.

- *Alexander Fanta* setzt sich mit dem rechtlichen Graubereich auseinander, in den sich Polizeibehörden bei der Nutzung sozialer Medien wie Twitter begeben.
- *Constanze Kurz* schreibt über den geplanten EU-weiten Zwang zur Abgabe von biometrischen Daten für EU-weit vereinheitlichte Ausweisdokumente.
- Nochmals *Constanze Kurz* interviewt *Peter Schaar* zum Widerstand gegen den Wettlauf um die härtesten Polizeigesetze, deren Sicherheitsversprechen einer kritischen Prüfung nicht standhalten.

Wir freuen uns auf eine im beiderseitigen Sinn fruchtbare Zusammenarbeit mit *netzpolitik.org*.

Unsere Retrospektive widmen wir *Edward Snowden*. Seine ersten Veröffentlichungen jähren sich am 6. Juni 2018 zum fünften Mal. Aus diesem Anlass halten wir Rückschau auf die *NSA-Affäre*, drucken – ebenfalls aus *netzpolitik.org* – den damaligen Bericht über PRISM von *Andre Meister* und lassen anhand unserer damaligen Chronologie von *Sara Stadler* die Wochen nach den ersten Enthüllungen Revue passieren. Den Abschluss der Retrospektive bildet der damalige Beitrag von *Klaus Fuchs-Kitowski* zur notwendigen Solidarität mit den Whistleblowern.

Eine Reihe weiterer Ankündigungen und Stellungnahmen vervollständigen die Ausgabe. Stellvertretend seien genannt die Stellungnahme zum Bayerischen Polizeiaufgabengesetz von *Dagmar Boedicker*, unsere Ankündigung des Weizenbaum-Preises, den wir ab diesem Jahr anstatt des bisherigen FIfF-Studienpreises vergeben werden und unsere Stellungnahme zum konservativen und rechtspopulistischen „Neuen Hambacher Fest“ das in seiner nationalen und rückwärtsgewandten Ausrichtung aus unserer Sicht einen Missbrauch des freiheitlichen Symbols von 1832 darstellt.

Im Dossier *Wachsendes Ungleichgewicht – Cyberrüstung und zivile IT-Sicherheit* stehen Cyber-Angriffe auf Behörden, Wirtschaft und Zivilgesellschaft im Mittelpunkt, die mittlerweile auch in Deutschland an der Tagesordnung sind. International wächst die Einsicht, dass dieser Bedrohung durch Rüstungskontrolle entgegengewirkt werden müsste, es fehlen aber Analysen der Cyber-Angreifer und ihrer materiellen und personellen Ressourcen. Die Daten zeigen, dass die Angreiferseite sehr viel stärker ausgerüstet wird als die IT-Sicherheitsverantwortlichen. Abzulesen ist eine massive Rüstungsspirale, die eine erhebliche Bedrohung der zivilen IT-Nutzung darstellt.

Für die nächste Ausgabe haben wir den Bericht von den Big-BrotherAwards 2018 vorgesehen, die dieses Mal im Stadttheater Bielefeld stattfanden.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine interessante und anregende Lektüre – und viele neue Erkenntnisse und Einsichten.

*Stefan Hügel
für die Redaktion*

